

Südi  
DUI  
Mubi



UNIVERSITÄTSZEITUNG  
KARL-MARX-UNIVERSITÄT



Ausgabe  
19 / 1990  
Leipzig  
28. Mai

Sächsische  
Landesbibliothek  
2.9.1.75-855

**Kommission zur Uni-Kirche**

(UZ) Zum Zwecke des notwendigen Aufarbeitens der Geschichte der Universitätskirche und des alten Universitäts-Hauptgebäudes wurde kürzlich eine Senatskommission unter Leitung von Dekan Prof. Moritz und Prof. Ullmann gebildet. Die Kommission wird des weiteren eine Stellungnahme zum Relieff einbringen, die die Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Gestaltung einer Stiege vorbereiten, die mit Eckdaten und Text an die Sprengung (1967) der Uni-Kirche und des Uni-Gebäudes erinnern soll. Ein entsprechender Vorschlag wird dem Herbst-Konzil unterbreitet.

**Zur Reform in der Wirtschaft**

(UZ) Ein Kolloquium „Forschung und Entwicklung der DDR im Zeichen der Wirtschaftsreform“ führte am 18.5. im Hörsaal 19 der Bezirksvorstand der Kammer der Technik mit der Arbeitsgemeinschaft „P/E-Controlling“ durch. Das Anliegen bestand darin, die sich aus der Wirtschaftsreform ergebenden Anforderungen an Forschung und Entwicklung unter den Gesichtspunkten – wo stehen wir? was kommt auf uns zu? was müssen wir tun? – darzulegen. An der wissenschaftlichen Veranstaltung nahmen Experten aus der DDR (darunter von der KBTU) und der BRD teil.

**Gute Offerte zum Bucherwerb**

(UZ, R.) Mit einer Ausstellung, die eine repräsentative Auswahl aus 2500 lieferbaren Titeln aus 26 wissenschaftlichen Disziplinen bot, und einem Buchverkauf (1:1) präsentierte sich kürzlich in der Uni-Buchhandlung die Wissenschaftliche Buchgesellschaft Durmstadt (WB). Der ausgesprochen starke Interessenten- und Käuferspruch bestärkt den renommierten BRD-Verlag den Verhaben, in Leipzig eine Filiale zu eröffnen.

Die WB, 1949 an der Uni Tübingen gegründet, hat sich seitdem zu einem Unternehmen entwickelt, das jährlich mit 110 bis 120 Neuerscheinungen aufwartet und auf über etwa 130 000 Mitglieder in 135 Ländern verweisen kann. Schwerpunkte der Drucklegung sind folgende Fachgebiete: Germanistik, Philosophie, Theologie und Altertumswissenschaften. Über die Uni-Buchhandlung besteht auch für KMU-Angehörige die Möglichkeit einer Mitgliedschaft, die pro Buch einen Preisgewinn von 25 bis 30 Prozent bringt. (Die Kosten einer Mitgliedschaft belaufen sich jährlich für Studenten auf 7 DM, ansonsten 14 DM; wofür zugleich ein vollständiger Angebotskatalog geliefert wird.)

Sie sollten sich diese großartige Chance des Erwerbs von neuester Fachliteratur nicht entgehen lassen!

**UZzettel**

... daß sich schon wieder einmal die Wirklichkeit nicht so verhält, wie man es sich gewünscht hat. Und das ist für Intellektuelle immer sehr schwer zu akzeptieren.“

GÜNTER GRASS

**Auch das gehört zur DDR-Realität: Antisemitische Grabschändungen**



Jüngst wurden die Grabsteine von Bert Brecht und Helene Weigel mit faschistischen Parolen besudelt. Als Zeugnis des barbarischen Antisemitismus blieben sie stehen. Intellektuelle trafen sich am Grabe der Schauspielerin und Theaterleiterin, u.a. zum 90. Geburtstag zu gedanken (Foto: Manfred Wekwerth). Die Schauspielerin Käthe Reichel sagte: „Da kein Aufschrei in Deutschland zu hören ist, und diese Unfähigkeit zu trauern keine Träne der Scham hervorbringt, die diesen deutschen Grabstein abwäscht, bitte ich die letzten anständigen Zeitungen in Deutschland, für mich, die Schüler und Freunde von Bertolt Brecht in der DDR, eine kleine, eine größere Menge JUDENSTERNE zu schicken, sie für uns zu drucken, sie uns zu schenken als Solidaritätsbeitrag, damit wir sie auf unsere Kleider heften können hier, als Zeichen jener „Ästhetik des Widerstands“ die unsere Straßen zieren soll, in Berlin, in Deutschland, am Vorabend der Vereinigung.“

**„UZ“ stets pünktlich an's Ziel gebracht**



Wahrlich ausdauernd mühen die seit 1958 für die Universitätszeitung erbrachten Leistungen des Günther Haenert an.

Der Grund: seit dieser Zeit holte der Kraftfahrer Woche für Woche die UZ von der Druckerei zur Durchsicht in die Redaktion und lieferte sie anschließend bei den 35 quer in Leipzig verteilt befindlichen KMU-Institutionen ab. Sein Markenzeichen dabei: die stets freundliche und engagierte Art, auch wenn mal das Auto „streikte“. Daraus resultiert seine Verbundenheit zur Zeitung, für die wir ihm nochmals herzlich danken wollen. Außerdem: alles Gute für die Zukunft, denn ab Ende Mai ist Günther Haenert Rentner!

**Gedanken zur Woche**

**1. Juni - Kindertag?**

1. Juni – Kindertag! Jahrelang bedeutete das für mich, Klassensimmer auszugestalten, kleine Kulturveranstaltungen (Kaspertheater, Trickfilme, Disko) organisieren, Tee kochen, Schüler der 9. und 10. Klassen für Verantwortlichkeiten „begeistern“ u. a. Das eigene Kind durfte an diesem Tag nicht auf Mutttern zählen.

Jetzt – der Volkshbildung nicht mehr zugehörig, könnte man sich etwas ganz Besonderes fürs eigene Kind ausdenken, wenn... Ja, wenn nicht DIESE, UNSERE, NEUE Zeit wäre.

Eine Feier mit Luftballons, kleinen Überraschungen und Gabs für meinen Sohn wird es auf jeden Fall geben. Er wird ich genießen – diesen, seinen Tag; wird von aufregenden Erlebnissen im Kindergarten erzählen und wird nicht merken, daß ich an diesem Tag intensiver mit Gedanken über unsere Zukunft beschäftigt bin.

Kürzlich fragte mein Sohn, warum in der Republikfahne kein Bild mehr zu sehen sei? Ich erklärte es ihm, soweit ich das für seinen 5jährigen Entwicklungsstand konnte. Er war traurig darüber, denn ihm gefiel dieser Hammer, Zirkel, das schön geflochtene Getreide, nichtweisend um dessen Bedeutung. Er fragt in letzter Zeit sehr viel; weiß, daß „Onkel-Erich“ böse ist, weil er uns das Geld weggenommen hat und findet es toll, zwischen Kivi und Bananen zum Abendbrot wählen zu können. Er ahnt (ob es gut ist, weiß ich nicht) aber nicht, was alles auf ihn und seine Mutter zukommen kann.

Dem Kindergarten ist er fast entschlossen; ein Problem weniger, aber dann kommt die Schule. Wird er dort gut aufgehoben sein, oder muß die Mutter die Arbeitszeit reduzieren, damit das Kind am Nachmittag nicht zum Straßkinder wird? Kann

ich überhaupt diese Arbeitszeit reduzieren, oder zähle ich Arbeitslosengeld? Als Hochschul-Lehrer kann man sich nicht mehr so ohne weiteres die Arbeitsplätze aussuchen.

Es gibt viele Dinge, die mir in der neuen Zeit Freude bereiten. Das Leben ist bunter (vitaminreicher) geworden, Bewegung ist aufgekommen, die Stadt verändert sich – ich hoffe auf ein schöneres Leipzig, aber jede Medaille hat zwei Seiten. Ich habe neben diesen Freuden auch Angst; fühle mich unsicher, wenn es darum geht, Zukunftspläne zu schmieden. Wird die Kultur beschritten, oder bleibt sie mein Arbeitsgebiet? Werde ich als alleinerziehende Mutter zu den sozial Schwachen gehören, kann ich meinem Sohn ein schönes Leben geben, wird er nicht auch eines Tages zum Sozialfall, weil er – gesundheitlich bedingt – nicht alle Arbeiten machen kann?

Es gibt viele Fragen, die offen bleiben und ich merke, schon jetzt quälen mich wieder diese Gedanken.

Also nicht nur am 1. Juni sollten wir an unsere Zukunft, und das sind nun mal UNSERE KINDER, denken! BRITTA KÜHNÉ

**Für nahe Zukunft**

Hochschulgesetzgebung, Strukturmodelle und Rahmenbedingungen zur Autonomie der Universität sind für uns ganz aktuelle Fragen. Deshalb nutzten leitende Mitarbeiter der Universität, Verwaltungsleiter und wissenschaftliche Sekretäre der Struktureinheiten am 13. und 14. Mai ein zweitägiges Seminar zur Einführung in diesen Problembereich. Dem Verwaltungsdirektor, Dr. Volker Schandern, war es anlässlich eines Erfahrungsaustausches gelungen, den Kanzler der Georg-August-Universität Göttingen, Herrn Dr. Klaus Volle, zu gewinnen, bei uns ein Seminar zur Hochschulgesetzgebung Niedersachsens und ihrer Einbettung in die Gesetzgebung der Bundesrepublik durchzuführen.

Die Göttinger Universität hat mit 30 000 Studenten und fast 12 000 Mitarbeitern viel Ähnlichkeit mit Struktur und Aufgaben der Karl-Marx-Universität. Bekannt ist sie seit langem durch viele Gelehrte mit ausgeprägtem Demokratieverständnis.

Dr. Klaus Volle schöpfte aus den Erfahrungen seiner 24jährigen Tätigkeit als Kanzler in Osnabrück und

Göttingen. Er verstand es ausgezeichnet, uns zu erklären, welche Rechtsgrundlagen dem Universitätsleben zugrunde liegen und wie sie täglich umgesetzt werden. Uns wurde erläutert, warum sich eine Universität als Körperschaft des öffentlichen Rechts versteht, worin Autonomie und Demokratie bestehen, warum sie staatliche Einrichtung ist, wie sie als staatliche Einrichtung arbeitet, wie sie zivilrechtlich, hoheitlich oder nur verwaltend handelt, wie die staatlichen und die akademischen Strukturen aufgebaut sind und wie sich darin die Interessen umsetzen. Wichtig waren auch das Hochschulfinanzierungssystem, der Umgang mit staatlichen Mitteln und mit Drittmitteln, die Übernahme von bezahlten Forschungs- und Dienstleistungsaufgaben, die Aufgabenteilung zwischen der Universitätsverwaltung, den Fachbereichen (Fakultäten), Instituten und Seminaren. Mit einer Fülle von Beispielen wurde uns erläutert, wie das Universitätsleben organisiert wird, wie der Senat, die Fachbereichsräte, die Vertretungen der Studenten und des Personals darin mitwirken und in welchen Rechtsvorschriften das geregelt ist. Die Beziehungen zum

Land und zur Bundesregierung, zu den Ministerien, zu wissenschaftlichen Verbänden usw. wurden dargestellt. Studentenwerk, Bau- und Investitionsgesetzgebung wurden natürlich nicht ausgespart.

Notwendig wird nun für alle Teilnehmer, das übergebene umfangreiche Manuskript und die dazugehörige Literatur im Selbststudium nachzuarbeiten. Erst dann können wir dem Auftrag des Konzils vom 12. Mai 1990 nachkommen, an der Fortsetzung der Universitätsreform in der Verwaltung aktiv mitzuwirken. Das Seminar vermittelte uns wichtige Kenntnisse hierfür.

Das von Herrn Dr. Volle unterbreitete Angebot, ein-tägige Seminarveranstaltungen „von Experten für Experten“ zu Themen wie: Haushaltrecht, Beschaffung von Drittmitteln, Zulassungsverfahren u. a. zu organisieren, wollen wir wahrnehmen und werden Sie rechtzeitig informieren.

CHRISTIANE CLAUS

**Ziel: Politische Bildung**

(UZ-Korr.) Unlangst wurde in Leipzig der Landesverband Sachsen der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung e. V. gegründet. In ihm wirken Lehrer und Lehrerinnen, Wissenschaftler/innen und außerschulische Pädagogen/innen mit, die an einem grundlegenden Neubeginn der politischen Bildung in Sachsen interessiert sind. Der Landesverband soll die Kräfte im pädagogischen Bereich zusammenfassen, die um das demokratische Bewußtsein der nachwachsenden Generation bemüht sind. Der Landesverband hat es sich zum Ziel gesetzt, die staatlichen Entscheidungsprozesse über die schulische Arbeit im Sinne des Demokratiegebots zu beeinflussen und die Existenz und Qualität der politischen Bildung an den Schulen und Hochschulen in Sachsen zu sichern, die pädagogische Praxis einer Aufklärung über

Gesellschaft und Staat und eine Befähigung zur demokratischen Beteiligung zu fördern. Dabei wird der Landesverband Sachsen eng mit den anderen Landesverbänden der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung in der Bundesrepublik zusammenarbeiten.

Wir laden alle Interessenten ein, sich an dieser Arbeit zu beteiligen und ihr damit die Breitenwirkung zu geben, die erforderlich ist, um eine vernünftige, fachlich fundierte politische Bildung zu entwickeln und zu fördern.

Informationen können bezogen werden: Deutsche Vereinigung für Politische Bildung/Landesverband Sachsen, Informationsstelle, Karl-Marx-Universität Leipzig, 19. Etage, Zimmer 9, PF 79, Karl-Marx-Platz 9, Leipzig, 7010.

**WAS KANN, WAS SOLL die UZ?**

**Siehe Seite 6! Mitmachen!**

UZ präsentierte den dies academicus / Impressionen auf Seite 5